

Unsere Böden im Schöcklland Teil 2 – fruchtbar, aber verletzlich

Das Schöcklland verfügt über sehr unterschiedliche Bodenverhältnisse, die je nach Lage sehr verschiedene Eigenschaften aufweisen. In vielen Hangbereichen finden sich schluffreiche Böden, die zwar fruchtbar sind, aber bei Starkregen rasch verschlämmen. In den Tallagen treten dagegen eher tiefgründige, nährstoffreiche Böden auf, während in den höheren Bereichen humusreiche und etwas steinigere Böden überwiegen. Diese Mischung macht die Region landwirtschaftlich wertvoll, aber gleichzeitig sensibel, sobald starke Niederschläge auftreten oder längere Trockenzeiten die Bodenstruktur schwächen.

Besonders anfällig werden Böden dort, wo der Humusanteil gering ist oder die Fläche durch Maschinenbefahrung verdichtet wurde. Verdichtete Oberflächen können kaum Wasser aufnehmen, wodurch Regen rascher abfließt und größere Mengen an Bodenmaterial mitnimmt. Nach längeren Trockenperioden kommt hinzu, dass das Bodenleben geschwächt ist und die natürliche Stabilität der Krümelstruktur leidet. Dadurch reicht oft ein einziges Starkregenereignis, um mehrere Zentimeter Boden abzutragen. Ein Verlust, dessen Neubildung Jahrzehnte dauern würde.



Abbildung 1: Oberflächenabfluss, beginnende Bodenverlagerung, erste Erosionsrinne

Gelände: Ein natürlicher Verstärker für Erosion

Die ausgeprägte Hügellandschaft des Schöckllands trägt wesentlich dazu bei, wie schnell Erosion entstehen kann. Viele Flächen weisen moderate bis steile Hangneigungen auf, die den Abfluss von Regenwasser beschleunigen. Je länger ein Hang ist, desto stärker nimmt die Fließgeschwindigkeit des Wassers zu, und desto mehr Boden wird mitgerissen. In Mulden, Senken, Entwässerungsgräben oder Wegvertiefungen sammelt sich das Wasser zusätzlich und konzentriert den Abfluss.

Besonders anfällig sind Bereiche, in denen die Vegetationsdecke unterbrochen oder nur schwach ausgeprägt ist. Offene Bodenoberflächen können den Aufprall großer Regentropfen kaum abfedern, was die Verschlammung verstärkt und den Oberflächenabfluss zusätzlich begünstigt. Diese Kombination aus Topografie und Bodenverhältnissen erklärt, warum in der Region immer wieder Erosionsschäden auftreten, selbst bei vergleichsweise kurzen, aber intensiven Regenereignissen.

Fortsetzung folgt im nächsten Teil...

